

Gedenkstein für Todesmarsch-Opfer

SCHMALKALDEN. Im Rahmen des ersten Niederschmalkalder Steinbildhauersymposiums 2024 ist ein besonderes Kunstwerk entstanden, das der Erinnerung an die Opfer des Todesmarsches durch Niederschmalkalden im April 1945 gewidmet ist. Die Skulptur von Bildhauer Sebastian Paul setzt ein Zeichen gegen das Vergessen und für die Verantwortung, die wir als Gesellschaft tragen.

Die feierliche Einweihung des Gedenksteins findet am dem Friedhof Niederschmalkalden am Donnerstag, 8. Mai, um 17 Uhr, statt. Der 8. Mai – der Tag der Befreiung – erinnert daran, wie wertvoll Frieden, Freiheit und Menschenwürde sind. Gemeinsam soll der Opfer gedacht werden, die in den letzten Tagen des Zweiten Weltkriegs unter unmenschlichen Bedingungen durch unsere Heimat getrieben wurden. „Mit diesem Gedenkstein bewahren wir ihre Erinnerung und mahnen zu Wachsamkeit und Menschlichkeit“, lädt Fabian Amborn, Ortsteilbürgermeister von Wernshausen, alle Interessierten ein.

Bereits um 15.30 Uhr gibt es ein Gedenken am Ehrenmal auf dem Friedhof in Schmalkalden, zu dem die Linken alle Bürgerinnen und Bürger einladen.

Polizeibericht

Betrunken zur Tankstelle

STEINBACH-HALLENBERG. Das mit der „Tankstelle“ hat wohl jemand missverstanden: Eine Frau rief Sonntagnachmittag bei der Polizei an und teilte mit, dass ein betrunkenen Mann mit seinem Auto an der Tankstelle in Steinbach-Hallenberg vorgefahren war, um neuen Alkohol zu kaufen. Als er dann wieder wegfahren wollte, nahm sie ihm kurzzeitig den Autoschlüssel weg, um das zu verhindern. Die Polizisten des Inspektiondienstes Suhle stellten bei dem Mann einen Atemalkoholwert von über zwei Promille fest. Er musste zur Blutentnahme und ihn erwartet eine Anzeige.

Alkoholisiert auf dem Fahrrad

SCHMALKALDEN. Sonntagnachmittag fuhr ein 38-jähriger Radfahrer auf der Allende-straße in Schmalkalden. Auf Höhe der Einmündung zur Helenenstraße stürzte der Mann. Er kam verletzt mit dem Rettungswagen ins Krankenhaus. Ein Atemalkoholtest ergab einen Wert von 0,74 Promille. Den 38-Jährigen erwartet eine Anzeige.

Ihr Lokalteil im Internet



Ihre Zeitung berichtet natürlich auch online für Sie aus der Region rund um Schmalkalden. Aktuelles, Lokales und Bilder finden Sie rund um die Uhr unter www.insüdthüringen.de/schmalkalden

Die Reihe „Ortsbeschreibungen Herrschaft Schmalkalden“ ist komplett. Erika Heilgeist stellte am Samstag auf Schloss Todenwarth den vierten Band vor. Viele Gäste waren gekommen.

Von Annett Recknagel

TODENWARTH. In Volkers gab im 18. Jahrhundert 16 Wohnhäuser, keine Kirche, keinen Friedhof. Die Kinder mussten nach Haindorf in die Schule. In Wahles lebten zu dieser Zeit 83 Personen in 16 Häusern. Auch dort gab es kein Schulhaus. Und es ist bis heute nicht klar, ob die Kinder zum Unterricht nach Trusen gingen oder der Schulmeister zu ihnen nach Wahles kam. Fest aber steht – in Wahles durfte kein Bier gebraut werden. Wohl aber gab es einen Brantweinbrenner. Neun Eimer Schnaps brannte und verkaufte er pro Jahr – wobei ein Eimer 7,94 Liter beinhaltete.

Interessantes teilte Erika Heilgeist am Samstagnachmittag auf Schloss Todenwarth auch über die Gemeinde Unterschönau mit. 1768 lebten dort 319 Personen in 70 Häusern. 24 davon arbeiteten im Metallhandwerk, zwölf waren Köhler und 17 Tagelöhner. Im 19. Jahrhundert befasste man sich dort mit der Obstbaumzucht und stellte fest, dass nur Apfelbäume sehr gut gediehen. Auf Baumfrevler warteten übrigens hohe Strafen. Erika Heilgeist sprach von sechs Monaten Gefängnis. Hier musste selbst Forstamtsleiter Dominik Hessenmüller schmunzeln.

Apfelbäume wurden auch auf der Todenwarth gepflanzt. Hier lebten 1850 insgesamt 13 Personen, die zehn Ochsen, vier Kühe, sieben Rinder und 150 Schafe versorgten. Zu kümmern hatten sie sich außerdem um die Wiesen und Gärten. Angebaut wurden Kartoffeln, Rüben, Kraut und Lenzenkorn (das war das Frühjahrskorn). Der Dünger, den die Tiere produzierten, war leider nicht ausreichend, deshalb gab es auch keine guten Ernteerträge. Das alles und mehr kann im vierten Band der „Ortsbeschreibungen Herrschaft Schmalkalden – 18./19. Jahrhundert“ nachgelesen werden. Der Band wurde jetzt vom Verein für hessische Geschichte und Landeskunde 1834 e.V. herausgegeben und umfasst die Orte Todenwarth, Trusen, Unterschönau, Volkers, Wahles, Weidebrunn und die Wüstung Roßbach. Als Autoren zeichnen für die Todenwarth Jochen Halbig, für Trusen Michael Scholz, für Weidebrunn Ute Wagner und für die übrigen Orte Erika Heilgeist verantwortlich.

Außerdem enthält das 482 Seiten umfassende Buch 124 Registerseiten zu Flur- und Ortsnamen. Das sind die Register aller vier Ausgaben sind als Gesamtregister zusammengefasst. „Das war eine sehr aufwendige Arbeit“, berichtete Erika Heilgeist. Sie war es auch, die das Buch am Samstag kurz vorstellte. Zudem hatte sie den Löwenanteil der Arbeit an dieser Ausgabe bewältigt. „Es ist geschafft“, lauteten ihre Eingangsworte.

Das Werk ist vollbracht



Der Verkauf lief zur Präsentation sehr gut.

Foto: Annett Recknagel

Die Anfänge der vierbändigen Ausgabe reichen bis 2018 zurück. Damals regte Klaus Holland-Letz dazu an. „Wir wussten ja nicht, welcher Arbeitsaufwand auf uns zu kommen würde“, sagte Erika Heilgeist. Man bildete eine Projektgruppe und recherchierte in den Staatsarchiven Gotha und Marburg. Es galt, die Katastervorbeschreibungen aus den Ortschaften der Herrschaft Schmalkalden zu transkribieren. Und das sei mitunter sehr mühsam gewesen. Teilweise lagen handschriftliche Texte vor, die Zeit erforderten, um sie zu entschlüsseln.

Aus den Ortsbeschreibungen lässt sich nicht nur die Entwicklung des Grundbesitzes einer Gemeinde und deren Einwohner nachvollziehen, sondern man kann auch vielfältige Erkenntnisse über die Situation und die allgemeinen Verhältnisse der Gemeinde zur jeweiligen Entstehungszeit der Steuererhebung ableiten, so Heilgeist. Deshalb sei die damals veröffentlichte Ortsbeschreibung ein wichtiges Gesamtbild für die Ortsgeschichte, besonders für Orte ohne historiografische Überlieferung.

Band I der Ortsbeschreibungen Herrschaft Schmalkalden erschien am 2. November 2022. Er widmet sich auf 491 Seiten den Gemeinden Altersbach, Asbach, Atzerode, Aue, Auwalenbach, Barchfeld, Bernbach, Breitenbach, Broterode, Dippach und Elmenthal. Band II gibt es seit 6. November 2023. Er enthält Register für die Orte Fambach, Floh, Grumbach, Haindorf, Helmershof, Herges-Hallenberg, Herges Vogtei, Herrenbreitungen, Heßles, Hohleborn, Kleinschmalkalden, Laudendach, Mittelschmalkalden, Mittelstille, Näherstille und den Nesselhof und hat 503 Seiten.



Erika Heilgeist hatte einen maßgeblichen Anteil am vierten Band der Ortsbeschreibungen, Klaus Holland-Letz war einst der Ideengeber.

Foto: Annett Recknagel

Band III ist mit 528 Seiten der umfangreichste. Pünktlich zur 1150-Jahrfeier Schmalkaldens lag er am 7. August 2024 vor. Das war den Editoren vom Verein für hessische Geschichte und Landeskunde 1834 e.V. wichtig. Beschrieben werden die Orte Oberschönau, Reichenbach, Rotterode, Schmalkalden, Schnellbach, Seligenthal, Springstille, Steinbach-Hallenberg und Struth. Für den Satz aller vier Bände zeichnet Jeannette Frä-

bel verantwortlich. Band IV kann ab sofort bei Erika Heilgeist, Telefon (03683/783041), und bei Jochen Halbig, Telefon (036848/31401) erworben werden.

Übrigens ging eine komplette Reihe jetzt auf Reise nach Rostock zu einem interessierten Geschichtsfreund, mit Wurzeln in Barchfeld. Ein Buch des dritten Bandes verschickten die Vereinsmitglieder unter anderem nach Amerika.

Lange Schlange beim Pferdehändler Koburg

Ernst Wülfrath war 70 Jahre alt, als die Amerikaner am 6. April 1945 in Schmalkalden eintrafen. Für seine Kinder schrieb er seine Erlebnisse und Eindrücke über die Besatzung auf. Teil 5.

29. April 1945

Sonntag nach dem Kalender, aber nicht in seelischer Stimmung. Mutter und ich haben soeben, 8.30 Uhr, Kaffee getrunken und dazu je zweieinhalb Scheiben Brot vom kleinen Drei-Pfund-Brot gegessen. Seit sechs Uhr haben wir uns über das was kommen könnte unterhalten, aber wir sind zu keinem Entschluss gekommen, weil war dazu ja auch nicht in der Lage sind. Wenn wir hier nicht mehr wohnen können, gehen wir zu Helma und wenn es da aus irgendwelchen Gründen keine Bleibestätte mehr für uns gibt, gehen wir zu Ottmar, vorausgesetzt, dass er noch in Bad Lausick ist und dort seinen Beruf ausüben kann.

Meine Vermögenswerte schweben in der Luft, denn Schatzanweisungen des Staates werden zum Mindesten auf einen geringen Prozentsatz sinken, die übrigen Anleihen werden auch nur einen Bruchteil wert sein. Die Rate soll auf 25 Prozent oder mehr herabgesetzt werden und bei Zobel in der Krankfabrik sieht es trübe aus. Ob ich überhaupt von dort noch etwas ausgezahlt erhal-

te? Und wie wird es mit der kleinen Rente von 61 Mark/Monat, die bisher fast für die Wohnungsmiete ausreichte? Wie heißt es im alten Soldatenlied: „Es ist alles dunkel, es ist alles trübe“.

Nur die Fortsetzung der Strophe gehört nicht hierher. In Gedanken bin ich bei Ottmar in Bad Lausick und knoele, was wohl sein wird im Augenblick. Wenn Ottmar nicht aktiv zum Volkssturm eingesetzt wurde, was für ihn als Arzt doch zweckmäßig nur in seinem ärztlichen Beruf sein konnte, dürfte Ottmar im Augenblick die leidende Menschheit behandeln; ich nehme an, dass mit Leipzig und Chemnitz auch Bad Lausick in den militärischen Verwaltungsbereich der Amerikaner gekommen ist, es ist nur die Frage, ob Bad Lausick einer Einnahme durch die Amerikaner Widerstand geleistet hat, weil doch dort in der Nähe allerlei Geräte aufgestellt waren.

Andererseits weiß ich von Ottmar, dass Bad Lausick 1000 bis 2000 Verwundete in Lazaretten beherbergte und somit eine kampflöse Übergabe der Stadt nahegelegen hat. So sind wir vollkommen im Unklaren, man hört auch nichts. Meine Hoffnung auf einen leidlichen Ausgang dieses Völkerrings ist auf den Null-Punkt gesunken.

Soeben höre ich von Mutter, dass nach Angabe von Mariechen beim Metzger gesagt wurde, Arnstadt wäre auch kampflös übergeben. Der Mann von Mariechen war bekanntlich Bürgermeister von Bunzlau und scheint jetzt hier bei ihrem Vater zu sein. Heute



Ernst Wülfrath.

Foto: privat

Nachmittag gehen wir zu Helma, um uns dort zu trösten und Trost zu holen. Es ist ganz gut, dass Helma nicht allein im Hause ist, sondern namentlich mit der evakuierten Familie Preuss aus Weißwasser schlecht und recht in der warmen Küche kocht und zum

großen Teil auch sich aufhält. Helma war vorgestern mit den Kindern bei uns den ganzen Tag von früh 9.30 Uhr bis nachmittags 17.30 Uhr. In der Zwischenzeit ging sie allerdings nach Floh, um dort einen Roller zu holen, den Gerd Weihnachten herum bei einem Kameraden bestellt hatte.

5. Mai 1945

Es ist Sonnabendnachmittag, 17.15 Uhr. Mutter ist in die Stadt gegangen, nachdem wir einen gemeinschaftlichen Lauf von 16 Uhr bis eben über Ziegelrain, Herrentälchen gemacht haben und im letzteren zehn neue Notwohnungen gesehen haben, die alle nebeneinander liegen und jede ein ordentliches Stück Garten hat. Die vergangene Woche war eine Kette schlechter Nachrichten, die auch Hitlers Tod verkündeten. Admiral Dönitz, der nach Hitlers Selbstmord geschäftsführend die Reichsregierung leitete und somit das Erbe des Führers angetreten hat, und wie ich im Radio selbst gehört habe, hat er beschlossen den Kampf bis zum Ende weiterzuführen. Inzwischen hat aber auch er den Kampf aufgegeben, wenn man den Nachrichten der Amerikaner an den Luxemburg Sender glauben kann.

Auch sind alle namhaften Feldmarschälle und Generale in amerikanischer Gefangenschaft. Aus der gleichen Quelle hörten wir soeben, dass von 61 Großstädten alle bis auf drei – Dresden, Breslau und Chemnitz – in Feindeshand sind. Nun wiederum knobeln

wir, ob ihr, wie wir schon seit drei Wochen vermuten, auch kampflös den Amerikanern auch übergeben habt und wo Ottmar, Gertrud und die drei Kinder jetzt stecken. Seid ihr noch in Bad Lausick und wurde euere Wohnung verschont? Übst du noch deine Praxis aus, ist die Mutter Wächter, Ottmars Schwiegermutter, bei euch, da Grimma den Radiomeldungen nach im Kampfgebiet lag?

Gegenüber ist trotz Besetzung der Stadt der Arzt aus Bremen bzw. Eisenach noch in Tätigkeit, da das Haus von Dr. Heuer auch bis jetzt nicht geräumt war, weil Arztwohnungen davon ausgenommen sind. Im günstigsten Fall ist es auch bei euch so. Übrigens bei Dr. Heuer ist noch das Schild, von der NSDAP als Volkswohlfahrtsarzt zugelassen oder so, ähnlich nicht entfernt. Ihr könnt euch denken, das wir hin und her knobeln.

Heute früh war Helma bei uns und brachte uns 200 Gramm Butter, die sie noch auf alte Karte bekommen hatte. Für uns große Freude. Man sieht hier nur lange Schlangen stehen. Tabakladen, am Kartoffel und Gemüseladen, an Metzgerläden, trotzdem reicht es nicht oder selten gibt es etwas.

Heute früh sah ich auch beim Pferde Metzger Koburg in der Bahnhofstraße eine lange Schlange und eine junge Frau, die mir später begegnete, erzählte mir, dass sie zwei Stunden da angestanden habe, aber auch ein Stück Pferdefleisch ohne Marken ergattert habe – ja du armes Deutschland. Doch ich kann nicht mehr gut schreiben und will morgen fortfahren (wird fortgesetzt).

sö